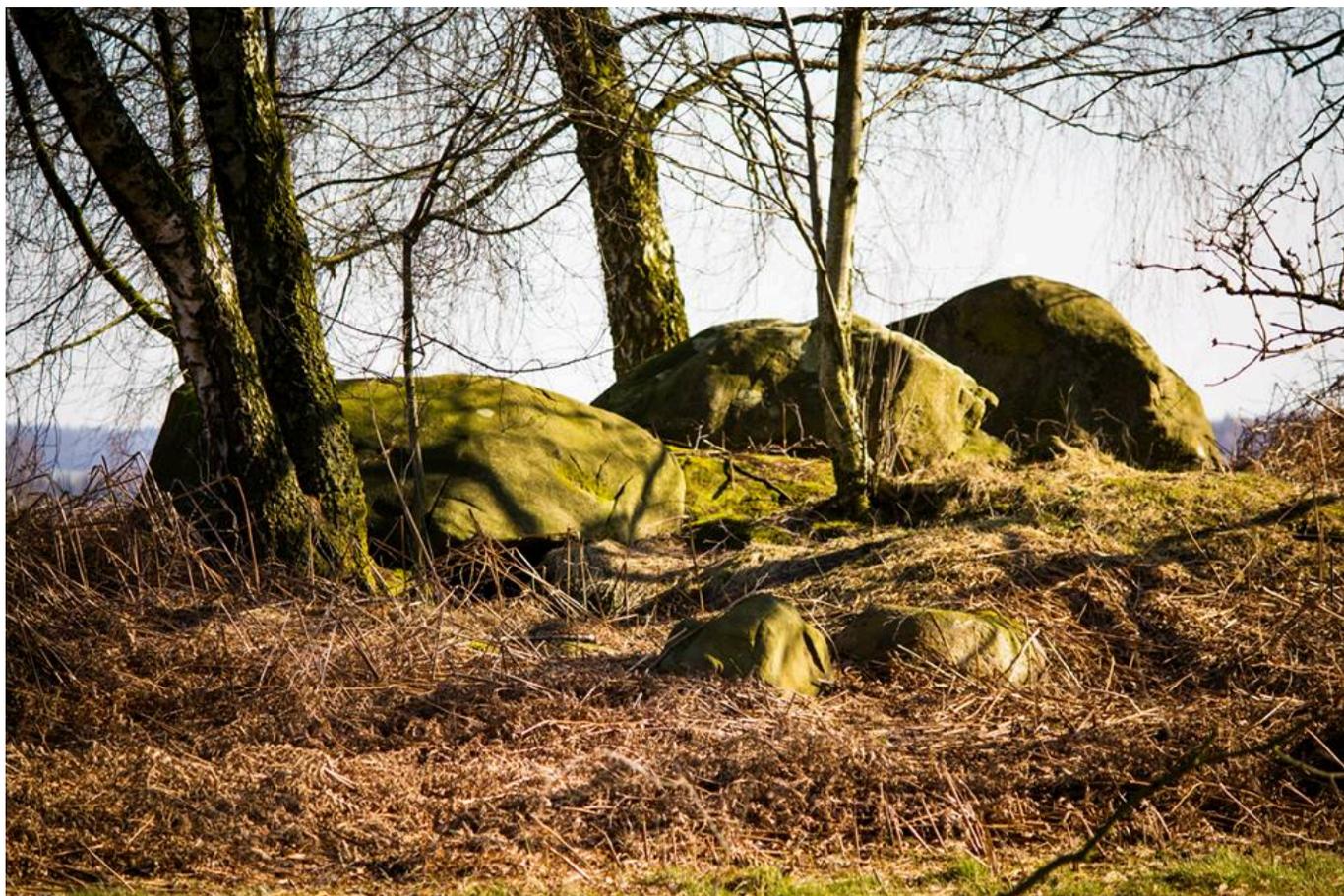


Nr. 1242 – Dübberort 1



Megalithgrab Dübberort 1

Sprockhoff-Nr. 906
Haaren, Ostercappeln
Fundstelle Nr. 15

Lage

Etwa 120 m südlich der Straße Dübberort, im "Osthaaren-Feld", von Äckern umgeben, won Westen führt eine schmale grasbewachsene Zuwegung an das Grab heran.

Erhaltungszustand

Zustand vor 1920: "Das Grabmal ist zurzeit von Gebüsch umgeben, und die Träger sind in einem niedrigen Sandhügel eingebettet, so daß die fünf mächtigen Decksteine wenig hervorragen und auf der Erde zu ruhen scheinen. Da sechs Grabkammern vorhanden sind, so ist anzunehmen, daß ein Deckstein (der zweite von Osten) entfernt worden ist zu der Zeit, als die benachbarten Kammern völlig ausgeräumt wurden. Das Grab ist von ungefähr 20, größtenteils eingesunkenen Ringsteinen eingeschlossen.

L. 16 m; Br. 7,5 m. – 5 D.; H.D. 3,4 : 2 m. – 11 Tr., 20 R.

Der Hauptdeckstein im Westen liegt auf vier, der östliche auf drei Trägern. Durch eine Ausgrabung im Jahre 1891 – vgl. Mitt. 16 (251; Tafel 2a–d) [= BRANDI 1891] – wurde festgestellt, daß die unter dem westlichen Decksteine befindliche, noch unberührte Grabkammer nach allen Seiten durch Füllsteine zwischen den Trägern abgeschlossen war. Im Innern der Kammer fanden sich in verschiedenen Tiefen in den Sand eingelagerte waagerechte Steinplatten und unter diesen Reste von Urnen mit Spuren von Knochen und Kohlen. Eine Steinplatte (48:40 cm) am südlichen Träger war von drei Steinen leicht gestützt und deckte einige verzierte Urnenscherben, andere lagen wenig östlich davon im Sande, offenbar durch einen Fuchs- oder Dachsbau, der das Grab durchzog, verschleppt." (BÖDIGE 1920, 62–63)

Zustand 1927: "Hünenbett in Richtung Nordwest-Südost. In der Mitte eines stattlichen, 30 m langen und

6,5 m breiten Dammes von 1 m Höhe, der an drei Seiten noch durch 24, meist in situ stehende Umfassungssteine gestützt wird, und dem lediglich völlig die Steine der nordwestlichen Schmalseite fehlen, liegt eine verhältnismäßig gut erhaltene Steinkammer. Da die Kammer noch in der Dammerde steckt, so ist nicht auszumachen, ob Trägersteine fehlen. Zu sehen sind je vier Träger der Langseiten und die zwei Träger der Schmalseiten, die sämtlich in situ stehen. In situ liegen auch die fünf vorhandenen Decksteine, einer fehlt. Südwestlich der Kammermitte ist offenbar ein Deckstein des Ganges – wohl in situ – erhalten. Die lichte Weite der Kammer mißt 10,4 m zu 1,5 m bis 1,7 m." (SPROCKHOFF 1975, 121)

Zustand 1989: *"Zustand im Wesentlichen unverändert. Da die Kammer noch tief in der Erde steckt, ist sie wahrscheinlich sehr gut erhalten. Ein in jüngster Zeit im W-Bereich des Langbettes abgelagerter Findling könnte von seiner Form und seinen Abmessungen her der fehlende Deckstein sein! Von den Umfassungssteinen des Langbettes fehlen zwei im NO-Bereich, diese sind möglicherweise herausgerissen worden und liegen jetzt zwischen den östl. Einfassungssteinen. Ein weiterer zusätzlicher Findling ist direkt nördl. der östl. Stirnseite der Grabkammer abgelagert worden. Am Rande eines Ackers in Birkenstangenholz." (WULF/SCHLÜTER 2000, 456)*

Ausgrabungen

- HARTMANN/HILDEBRANDT/BÖLSCHKE und BRANDI (09/1891) [Kulturhistorisches Museum Osnabrück, Inv.Nr. 6171–6188]

Literatur

BRANDI 1891, 251–255, Taf. 2; BÖDIGE 1920, 62–63; SPROCKHOFF 1975, 121, Kat.Nr. 906; SCHLÜTER 1979, 21–22; WULF/SCHLÜTER 2000, 456, Kat.Nr. 1242, Abb. 286.

externe Links

stonepages.de

wikipedia.de